



NEWSLETTER MAI 2013

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Konferenz: Sichern - Bewahren - Erforschen. Das Erbe der Berliner Sexualwissenschaft.
Eine Fachtagung sexualwissenschaftlicher Archive - Berlin 06/05

Anlässlich des 80. Jahrestages der Plünderung und Schließung des von dem jüdischen Arzt Magnus Hirschfeld geleiteten Berliner Instituts für Sexualwissenschaft (1919-1933) lädt die Forschungsstelle Archiv für Sexualwissenschaft am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin Expertinnen und Experten sexualwissenschaftlicher Sammlungen, Archive und Bibliotheken ein, um die Sicherung, Bewahrung und Erforschung des kulturellen Erbes der Berliner Sexualwissenschaft zu diskutieren.

Die Schließung und Plünderung des Hirschfeldschen Instituts mit seiner einzigartigen Bibliothek und seinem umfangreichen Archiv bereitete die Bücherverbrennung in Berlin vor. Die Fachtagung nimmt das historische Ereignis zum Anlass, um im Rahmen des Berliner Themenjahrs „Zerstörte Vielfalt“ mit dieser Veranstaltung an das Erbe der Berliner Sexualwissenschaft zu erinnern und seine weitere Erforschung voranzubringen. [Mehr dazu.](#)

Vortrag: Benedetta Gennaro:
Unruly bodies. Women warriors and representations of sexuality - Frankfurt 15/05

Amazon queen Penthesilea, Biblical heroine Judith, Joan of Arc, the revolutionaries of nineteenth century Europe, the fighter pilots of World War II, and the „tough girls“ of contemporary popular culture: women warriors have been portrayed in a myriad of ways, for example as symbols of social disorder or as possessors of extraordinary qualities. They have been alternatively represented as having oversexualized and out of control bodies, trying to assault and subvert the political and social status quo, or as virginal and pure heroic figures fighting to protect their nation, people, and, ultimately, their chastity. [More information.](#)

Resilienztraining für Frauen - Potsdam 17 + 31/05

Resilienz ist die Fähigkeit, auf Stress, auf Veränderungen oder belastende Situationen ohne nachhaltige Beeinträchtigung zu reagieren. Resilienz bedeutet auch, die Fähigkeit zu besitzen, mit seelischen/psychischen Herausforderungen erfolgreich umgehen zu können. Mit Resilienz wird das Phänomen beschrieben, dass manche Menschen unter schwierigen Lebensbedingungen dennoch erfolgreich ihren Weg gehen, während andere Menschen unter ähnlichen Bedingungen scheitern. Es handelt sich hierbei um eine innere Stärke und Widerstandskraft bzw. Widerstandsfähigkeit, die erlernbar ist. [Weitere Informationen.](#)

Conference: Thinking Life - Bergen, Norway 05-07/06

The Centre for Women's and Gender Research (SKOK), together with The Department of Philosophy (FOF) and The Department of Linguistic, Literary and Aesthetic Studies (LLE) at the University of Bergen, Norway, will host the Irigaray Circle Conference in 2013, a three-day international conference dedicated to work on or inspired by the philosophy of Luce Irigaray. The overall theme for the conference will be "Thinking Life".

Luce Irigaray's work has influenced scholars in a broad range of disciplines, such as philosophy, literature, art, religion, architecture, the natural sciences and law. Recently, much interest has been devoted to her work on "life", be it understood as an ontological or an existential problematic, or as an analysis of the living human body in its natural and cultural environments. This international conference will examine in various ways the implications of Irigaray's thinking on sexual difference for re-thinking life today. [Read more.](#)

Konferenz: LiebesLeben hoch sechs. Vielfalt sexueller Identitäten und Beziehungen als Herausforderung für Theologie und Kirche - Kassel 27/06

In einer Zeit, die von vielfältigen Unbeständigkeiten - zum Beispiel bezüglich der Erwerbsarbeitssituation - geprägt ist und Mobilität und Flexibilität gefordert sind, suchen immer mehr Menschen Beständigkeit und Verbindlichkeit in ihren Beziehungen. Viele Menschen wählen die Familie auf der Grundlage der Ehe als Lebensform, in der sie Verantwortung, Liebe und Fürsorge verwirklichen möchten. Dieses Ziel kann aber auch in anderen Lebensformen angestrebt werden. Die Fachkonferenz lädt dazu ein, über die Vielfalt sexueller Identitäten und Beziehungsformen nachzudenken und der Frage nachzugehen, in welcher Weise die christlichen Grundwerte der Verantwortlichkeit, Verlässlichkeit, Wechselseitigkeit und Kontinuität in der Gestaltung der Beziehungen gelebt werden können. Die Fachkonferenz ermöglicht eine Auseinandersetzung mit Lebensformen, die bislang von der Kirche kaum oder gar nicht in den Blick genommen wurden. [Mehr dazu.](#)

EPWS General Assembly - Essen 27/06

The European Platform of Women Scientists (EPWS) invites to its Seventh General Assembly that will take place in Essen, Germany on June 27th at 17.00. There will be elections to renew the Board of Administration. [More information.](#)

Fortbildungsreihe: Kriegsgewalt und Trauma - Köln ab 28/06

Die Frauenrechts- und Hilfsorganisation medica mondiale bietet 2013/2014 wieder Fortbildungen zu Gewalt gegen Frauen und Traumatisierung in Kriegs- und Konfliktregionen an. Das Fortbildungsprogramm richtet sich an Fach- und Führungskräfte und Ehrenamtliche – Frauen und Männer – die in der humanitären und der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit tätig sind oder mit Flüchtlingen arbeiten: unter anderem SozialarbeiterInnen, AnwältInnen, Gesundheitsfachkräfte und PsychologInnen, sowie an Studierende und Auszubildende. [Nähere Informationen.](#)

Symposium: Perspektivenwechsel. Gender in den Wissenschaften - Aachen 19/07

Auf dem gemeinsam von den drei Professuren mit Schwerpunkt Genderforschung an der RWTH Aachen veranstalteten Symposium wird das Thema Gender in den Wissenschaften aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und seine besondere Relevanz für Forschung und Lehre herausgestellt. Neben den Gastgeberinnen Prof. Ute Habel, Prof. Carmen Leicht-Scholten und Prof. Tanja Paulitz werden namhafte externe Expertinnen wie Prof. Beate Kraus (TU Darmstadt) das breite Themenspektrum des interdisziplinären Forschungsfeldes aufzeigen. Im Rahmen der abschließenden Podiumsdiskussion wird die Frage „Gender in Forschung und Lehre: Wann ist das Ziel erreicht?“ unter hochschulpolitischer Perspektive mit den Dekanen der beteiligten Fakultäten, der wissenschaftspolitischen Sprecherin von Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Dr. Ruth Seidl MdL, sowie der Vorsitzenden der Gleichstellungskommission, Prof. Christine Roll, diskutiert. [Weitere Informationen.](#)

Das Betrachten von Gesundheit in ihrem familialen Kontext statt allein aus der Perspektive der betroffenen Individuen ist das prägende Leitthema des kooperativen Forschungskollegs „Familiengesundheit im Lebensverlauf“. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule Osnabrück und der Universität Witten/Herdecke nehmen in einem neuen Ansatz eine Lebensverlaufsperspektive ein, und untersuchen, wie Familien in verschiedenen Lebensphasen mit Gesundheit, Krankheit und Pflegebedürftigkeit ihrer Mitglieder umgehen. [Mehr dazu.](#)

Conference: Sexualities VII: Gender, family, parenthood. Scenarios for sustainable reproduction
- Bratislava, Slovakia 08-09/10

The seventh annual conference SEXUALITIES is dedicated to the search for answers to questions of what conditions, contexts and life styles the reproduction is realized in; what people expect from reproduction and how satisfied they are with their reproduction career – for the purpose of finding positive examples of reproductive satisfaction, recognition and definition of sustainable and perspective patterns of reproductive behaviour.

The tradition of the SEXUALITIES conferences is to promote interdisciplinary scientific dialogue in the field of sexual studies and to thematize sexualities on theoretical, research and application level. [Read more.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Geschlecht, Migration und Arbeit (1800-1945)

Migration, Arbeit und Geschlecht in ihren verflochtenen Zusammenhängen sind heute sowohl politisch als auch gesellschaftlich breit diskutierte Fragen. Die Debatte um die „Greencard“ ist nur ein Beispiel dafür, das zugleich aufzeigt, wie die Kategorien Geschlecht und Ethnizität diese Themenfelder zumeist unausgesprochen und doch maßgeblich strukturieren und prägen. Vor allem die Sozialgeschichte und die historische Migrationsforschung haben sich den Fragen nach der Geschichte von Migration und Arbeit angenommen. Wanderungsbewegungen liegen komplexe Gründe, wie sozial und beruflich bedingte Mobilität, Krieg und Vertreibung, zu Grunde. Migration war nicht erst im 19. und 20. Jahrhundert Ergebnis, sondern auch Ausgangspunkt gesellschaftlichen Wandels und der Herstellung von Differenzen. (Arbeits-)Migration und Mobilität veränderten Diskurse und Praktiken der Mehrheitsgesellschaft. Gleichzeitig wurden Grenzüberschreitungen reguliert, um nationale, ständische und konfessionelle Ordnungen aufrecht zu erhalten. [Nähere Informationen.](#)

CfP: Graduierten-Symposium: Gender Spaces - Spatialized Gender

Raum ist überall. Ebenso wie die Kategorie Geschlecht ist er präsent in Alltag und Wissenschaft. Hierzu trugen vor allem die Institutionalisierung der Geschlechterforschung sowie der so genannte spatial turn bei. Besonders in kulturwissenschaftlichen Kontexten liefern raum- bzw. geschlechtsorientierte Ansätze vielfältige Forschungsergebnisse und Erkenntnisperspektiven, die das Potential sozialkonstruktivistischer Konzeptionen von Raum und Geschlecht gegenüber naturalistischen Ansätzen verdeutlichten. Die Tatsache, dass mittlerweile die Rückbindung an materielle Gegebenheiten wieder stärker betont wird, ist nicht nur als Gegen-, sondern vielmehr als Weiterentwicklung der Dekonstruktion naturalistischer Gender- und Raumkonzeptionen zu verstehen. Damit einher geht eine Verbindung von topographischem und topologischem Fokus, die dazu führt, dass die materiell-räumliche Anordnung von Personen oder Dingen stets in Verknüpfung mit ihrer sozialen Relevanz und Position betrachtet wird. Gleichzeitig werden auch die materiellen Gegebenheiten von Geschlechtlichkeit wieder zunehmend herausgestellt, ohne dabei die soziale Konstruktion außer Acht zu lassen. Nicht nur aus der vergleichbaren Ausgangslage – also der vorläufigen Dekonstruktion des Materiellen und deren anschließender Relativierung – sondern insbesondere aus den sich bedingenden Aspekten der Generierung sozialer Ordnungsmuster wird augenscheinlich, dass Raum nicht ohne Geschlecht zu denken ist und vice versa. Zu den drängenden Forschungsfragen gehört daher diejenige nach der Verschränktheit von Raum und Geschlecht. [Mehr dazu.](#)

CfP: Soziologiemagazin: Kriminalität und soziale Normen. Wer weicht hier eigentlich wovon ab?

Kriminalität setzt soziale Normierung voraus, denn ohne eine gesetzte Norm gibt es keine Möglichkeit, von ihr abzuweichen und in der Folge als „kriminell“ zu gelten. Wir wollen wissen, was Verhalten eigentlich ist, und wer (oder was) das festlegt. Inwiefern gefährdet es die soziale Ordnung? Kann abweichendes Verhalten auch konstitutiv für eine Gesellschaft sein? [Mehr dazu.](#)

CfP: 4. Interdisziplinäres Gender-Kolloquium „Migration - Geschlecht - Lebenswege“

Globalisierungsprozesse in allen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bereichen sind weltweit zunehmend von Migrationsbewegungen begleitet. In Deutschland wie in anderen Ländern wächst der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund bei unterschiedlicher Motivation für Aus- bzw. Einwanderung. Soziale Multikulturalität, der lebensweltliche Kontakt von historisch geprägten kulturellen Verschiedenheiten und unterschiedliche Vorstellungen von Integration fordern die Gesellschaft heraus. Von besonderem Forschungsinteresse ist die Frage, ob und inwiefern durch Migration geprägte individuelle Lebenswege geschlechterspezifische Differenzierungen erkennen lassen. Wir laden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fachdisziplinen ein, aus historischer, zeitgenössischer und kulturvergleichender Perspektive nach den wechselseitigen Bedingtheiten von Migration, Geschlecht und Lebenswegen zu fragen. Dabei sind Betrachtungen auf nationaler wie internationaler Ebene denkbar. [Weitere Informationen.](#)

CfA: The History of Family, Marriage and Divorce in Eastern Europe

What role did social bonds, emotional attachments, and political and economic interests play in the making and unmaking of marriages?

How relevant are the historical models of family life based on Western European sources to family life in Eastern Europe? How do they enrich our understanding of the functions of various family structures? What alternative structures may have existed in parallel in Eastern and Western Europe?

„The relation of husband and wife is controlled by both the united families, and husband and wife are not individuals more or less closely connected according to their personal sentiments, but group members connected absolutely in a single way. Therefore the marriage norm is not love, but ‚respect‘, as the relation which can be controlled and reinforced by the family, and which corresponds also exactly to the situation of the other party as member of a group and representing the dignity of that group.“ To this day William I. Thomas and Florian Zaniecki’s characterization of the Eastern European family remains one of the most frequently cited works of historical literature. This may well be due to the fact that the authors reflect on questions that have been the subject of continuous debate: the role of emotional bonds in marriage and the question of alternative family structures. [Read more.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Promotionsstelle in Luxemburg

An der Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften der Universität Luxemburg ist eine Promotionsstelle in Geschlechterforschung ab dem 1. Juli 2013 zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in Bielefeld

Am Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) der Universität Bielefeld ist baldmöglichst die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin / eines wissenschaftlichen Mitarbeiters (TVL 13; 75 % für zunächst drei Jahre) zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Universitätsprofessor/in für Politikwissenschaft/Politische Theorie in Innsbruck

Am Institut für Politikwissenschaft der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck ist die Stelle einer/eines Universitätsprofessorin/Universitätsprofessors für Politikwissenschaft/Politische Theorie mit thematischer Akzentuierung im Feld Frauen- und Geschlechterforschung in Form eines unbefristeten privatrechtlichen Arbeitsverhältnisses mit der Universität zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Programmleiter/in Gender-Mentoring in Köln

Das Prorektorat für Planung, Gender und Finanzen der Universität zu Köln koordiniert die aus dem Zukunftskonzept resultierenden Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern. Zur Realisierung dieser Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative sind zusätzliche Personalressourcen mit Gender-Fachkenntnissen erforderlich.

Das Ziel der in der Abteilung Personalentwicklung angegliederten Funktion ist die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses durch geeignete Mentoringmaßnahmen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in in Münster

Am Zentrum für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS) des Instituts für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt zunächst befristet bis 31.12.2014 eine Stelle zu besetzen mit der Hälfte der regelmäßigen Arbeitszeit einer Wissenschaftlichen Mitarbeiterin/eines wissenschaftlichen Mitarbeiters Entgeltgruppe 13 TV-L. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

W2-Professur in Dortmund

In der Fakultät Kulturwissenschaften der Technischen Universität Dortmund ist am Institut für deutsche Sprache und Literatur ab sofort die Universitätsprofessur (W2) „Neue und Neueste deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Gender und Diversität“ zu besetzen. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

BMBF-Stipendien: „Die Sprache der Objekte. Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“

Die Geisteswissenschaften leisten einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis kultureller Systeme und Ordnungen, sie analysieren gesellschaftliche Zusammenhänge sowie historische Entwicklungen und Umbrüche, zudem reflektieren sie den Austausch materieller wie ideeller Kulturphänomene.

Die materielle Kultur ist in jüngerer Zeit in den geisteswissenschaftlichen Fokus gerückt („material turn“) und damit die Frage, wie Wissen in kulturell geschaffenen und verwendeten Objekten bzw. Dingen wirkt. Impulse zu der Frage, was Dinge über eine Gesellschaft und ihre Geschichte verraten oder welche Bedeutungen diese transferieren, geben in Deutschland derzeit vor allem die Empirische Kulturwissenschaft, die Kunstgeschichte und die Archäologie sowie die kultur- und technikhistorischen Museen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) möchte diese Perspektive auf die Materialität von Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen weiter stärken und damit auch die Forschung an und mit Museen. Zugleich soll angeregt werden, dass sich auch andere Wissenschaftszweige, wie z. B. die Geschichts- und Sozialwissenschaften, verstärkt der Objektforschung zuwenden und mit diesem Fokus im interdisziplinären Diskurs neue Zugänge zum Verständnis europäischer und außereuropäischer Gesellschaften und Wissenskulturen entwickeln. [Mehr dazu.](#)

efas-Nachwuchsförderpreis 2013

Wir möchten Sie dazu auffordern, herausragende wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Diplomarbeiten, Bachelor- und Masterarbeiten oder Dissertationen) von Studentinnen und Absolventinnen für den efas-Nachwuchsförderpreis (in memoriam Angela Fiedler) einzureichen. Sowohl Vorschläge als auch Selbstbewerbungen sind möglich. Vorschläge von herausragenden Arbeiten durch die Gutachterin/den Gutachter sind ebenfalls willkommen. Der innovative Preis ist in Höhe von 500 € für eine Diplom-, Bachelor- oder Masterarbeit und 750 € für eine Dissertation dotiert. Er wird für im Jahr 2012 abgeschlossene Arbeiten mit der thematischen Ausrichtung auf Frauen- und Geschlechterforschung im wirtschaftswissenschaftlichen Kontext verliehen. [Nähere Informationen.](#)

Maria-Kassel-Preis für Nachwuchswissenschaftler/innen in der Theologie

Das Rektorat der Universität Münster schreibt in Zusammenarbeit mit der Katholisch-Theologischen Fakultät für das Jahr 2013/14 erneut den Maria-Kassel-Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in der Theologie aus.

Die Stifterin, Maria Kassel, begründete während ihrer Tätigkeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster von 1964 bis 1992 den Forschungsschwerpunkt „Tiefenpsychologisch-feministische Bibelexegese und deren Vermittlung in die Praxis“. Die Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Reines und gemischtes Blut

Die Rede vom „reinen Blut“ ist kein Spezifikum des Nationalsozialismus. Vielmehr prägte sie die Geschichte des Blutes schon seit der Antike und konfigurierte auch die deutsche Blutgruppenforschung, die in der Weimarer Republik ihren fulminanten Durchbruch erlebte. Myriam Spörris Kulturgeschichte der Blutgruppenforschung zeichnet die Modernisierungen der traditionellen Metaphern des Blutes nach: Während sich die Seroanthropologie dem Zusammenhang von Blutgruppen und „Rassen“ verschrieb, suchte die deutsche Transfusionsmedizin möglichst „reines“ Blut zu übertragen – und vor Gericht kamen die Blutgruppen als Abstammungsmarker bei Vaterschaftsklagen zum Tragen. (Myriam Spörris: Reines und gemischtes Blut. Zur Kulturgeschichte der Blutgruppenforschung, 1900-1933, Bielefeld: Transcript 2013).

Neue Ausgabe des Soziologiemagazins erschienen

Die neue Ausgabe des Soziologiemagazins ist zum Thema „Sex, Gender, Diversity und Reifikation: (Wozu) brauchen wir (ein) Geschlecht?“ erschienen. Es gibt sie gedruckt beim Barbara-Budrich-Verlag oder als [kostenloses eJournal zum Lesen / Downloaden](#).

Das soziologiemagazin e.V. ist ein studentisch-nachwuchswissenschaftliches Projekt, das neben einem soziologischen Serviceblog, einem Youtube-Channel und täglichen Infos in den Social Media ein Soziologiemagazin zu wechselnden Themen herausgibt.

Unternehmerfamilien

Diese empirische Untersuchung zeichnet ein Portrait moderner Unternehmerfamilien – eine soziale Einheit, die bisher im wissenschaftlichen Diskurs wenig Beachtung gefunden hat. Erkenntnisleitend sind die Begriffe Lebenslauf, Biografie und alltägliche Lebensführung. So soll – im Gegensatz zu systemtheoretischen Perspektiven – das „ganze Leben“ der Unternehmerfamilien in den Blick genommen werden. (Isabel Stamm: Unternehmerfamilien. Über den Einfluss des Unternehmens auf Lebenslauf, Generationenbeziehungen und soziale Identität, Opladen: Verlag Barbara Budrich 2013.)

Reden Gedichte im Modus der Selbstaussprache den modernen Homosexualitätsdiskursen koalitionär das Wort? Oder setzen sie diesen Wissensformationen in dissidenter und subversiver Absicht ihre literarischen Gattungsspezifika entgegen?

Diese Studie koppelt literaturwissenschaftliche Diskursanalyse mit neuesten lyrikologischen Ansätzen und zeigt damit, dass lyrikhafte Texte aufgrund ihres generisch und ästhetisch eigentümlichen Doppelcharakters – als mimetisch-emotive und/oder performativ-poetische Aussagen – besonders relevante Objekte für die genderwissenschaftliche Forschung sind. (Stefan Schukowski: Gender im Gedicht. Zur Diskursreaktivität homoerotischer Lyrik, Bielefeld: Transcript 2013).

Der lange Schatten der Hausfrauenehe

Warum hat das steuerliche Ehegattensplitting nach über 50 Jahren der Kritik und des gesellschaftlichen Wandels nach wie vor Bestand? Die Autorin erzählt die lange Geschichte gescheiterter Reformversuche und zeigt auf, welche Faktoren einen Übergang zu einer individuellen Besteuerung in Deutschland erschweren. Der politische Streit über das Ehegattensplitting wird aus einer transdisziplinären Perspektive dargestellt, die ökonomisches Wissen, sozialwissenschaftliche und verfassungsrechtliche Zugänge miteinander verknüpft. Die Gründe für die Einführung des Ehegattensplittings in den 1950er Jahren werden dargestellt, ebenso die Faktoren, die dazu beitragen, dass eine Reform des Ehegattensplittings in Deutschland heute noch als schwierig gilt. (Maria Wersig: Der lange Schatten der Hausfrauenehe. Zur Reformresistenz des Ehegattensplittings, Opladen: Verlag Barbara Budrich 2013).

Die Selbsterfindung erfolgreicher Führungsfrauen

Nach wie vor sind Frauen in Spitzenpositionen selten und haben auch 2012 deutlich weniger Gehalt bezogen als Männer.

Die Forschung führt dieses Phänomen meist auf diskriminierende gesellschaftliche und institutionelle Kontexte zurück. Silvia Hess Kottmann hat in ihrem Buch das Modell der „Gläsernen Decke“ um dasjenige der „Firewall“ erweitert. Die Autorin nähert sich der Thematik jedoch von einer anderen Seite: Sie interpretiert die Wege erfolgreicher Führungsfrauen auf der Basis ihrer Selbstverständnisse. Dabei fällt auf, dass bei diesen Führungsfrauen eine innere Haltung der Selbststeuerung zum Ausdruck kommt. Sie sehen sich als Akteurinnen – mit dem Wunsch und in der Verantwortung, ihre Karriere aus sich heraus zu entwerfen und, auch mit Hilfe ihrer Netzwerke, umzusetzen.

Anhand dieser Erkenntnisse wurde ein Agency-Modell für ambitionierte Führungsfrauen entwickelt. Dieses Modell bietet einen neuen Schlüssel zur Karriere, der Frauen den Zugang zu (hohen) Führungspositionen eröffnet. (Silvia Hess Kottmann: Die Selbsterfindung erfolgreicher Führungsfrauen, Sulzbach/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2013).